

## **Biometrie als „soft surveillance“. Die Akzeptanz von Fingerabdrücken im Alltag**

In den Surveillance Studies wird von einer zunehmenden Bedeutung freiwillig und kooperativ preisgebener privater Daten ausgegangen, die u.a. kommerziell genutzt werden, sich aber auch mit staatlichen Kontrollformen verknüpfen lassen. Dabei entstehen auch qualitativ neue, auf körperliche Merkmale gerichtete Datensammlungen: Biometrische Verfahren werden zum Bestandteil von Alltagspraktiken. Das Projekt will anhand unterschiedlicher Anwendungskontexte von digitalen Fingerabdrücken (Behörden, Schulen, Supermärkte und Videotheken) der Frage nachgehen, wie die sich verbreitende Akzeptanz für diese Sicherheits- und Kontrolltechnologie zu erklären ist und wie sie sich herstellt. These des Projektes ist, dass diese Akzeptanz nicht nur mit gesellschaftlichen Diskussionen, individuellen Einstellungen oder einzelnen Technologien variiert, sondern vor diesem Hintergrund auch in den je konkreten Anwendungskontexten interaktiv entsteht. Vorgesehen ist ein Methodenmix: Im Rahmen „fokussierter Ethnographie“ werden Beobachtungen von sozialen Interaktionen mit qualitativen Befragungen verbunden, und darüber hinaus sind standardisierte Kurzbefragungen, Experteninterviews sowie eine Dokumentenanalyse vorgesehen.

Drittmittel: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Laufzeit: 30 Monate

Beginn: 1. Juni 2010